

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Verkaufsstelle: Halle a. S., Markt 11. Preis 1/2 Mark.

Redaktion: Postamtstraße Nr. 18. Druck: Druckerei von W. Kuntze & Co.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortshäufen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Inn Jahrewechsel.

Halle, 31. December. Wohlfehl hat das alte Jahr seinen Lauf, 1892 verflanden im Reize der Euphorie, und sein Nachfolger tritt sein Regiment an. In frohem neuen Jahr! so klingt der Glückwunsch, den wir einander drücken, mag es reichen Segen und ungezählten Frieden bringen für Alle. Der gleiche Herzenswunsch erschallt auch zum Anfang des jetzt zu Wille gehenden Jahres, und seinen Vorgänger in der nicht minder, barmherzig. Will einem reichen Segen von Jahrsbeginn sind wir hier in das neue Jahr eingetreten, viele sind mit nicht geringem Borrath an Muth und Trost und der besten Gesinnung, etwas Gutes zu schaffen, das besteht. Die Jahre sind verstrichen, und wie die Monate verschwanden, so auch manche Hoffnung, die froh emporgespurt war, wie eine Blume ins Gras, und der Quell, aus welchem Muth und Kraft kamen, begann trüblicher und trüblicher zu fließen. So in den letzten Jahren gewesen; viele haben gefleht und gehört, nur wenige erreichten den großen Wunsch, der vor ihrem Auge gestanden hatte, und die Mehrzahl blieb weit von dem Ziel entfernt. So war es auf den Höhen des Lebens, und auf der fallende Bürger, der für seine Arbeit sich eigner Rechte fühlte, hat in vielen Fällen von seinen beabsichtigten Tugenden so manche nicht erfüllt gesehen. Seltsam und merkwürdig ist es, dass solche Menschen waren oft vergesslich, und in ihren Tugenden, ohne den berechtigten Gewinn, welchen die fleißige Arbeit kann, sind nur zu vielen Bürgern des deutschen Landes die Wochen und Monate vergangen. Es kann nur schwerer Trost sein, wenn die Thatsache feststeht, dass Sorgen, der uns bedrängt, die meisten Staaten der Erde traf; die jetzige und fröhliche Schaffensthätigkeit, die allein Segen kann, hat darunter gelitten. Und es ist erklärlich, wenn diese dessen ein scharfer und leicht erregender Zug durch die Welt ging, der Worte des Wahnwunders erzieht und den des Nihilismus wahrte, der in solchen Zeiten gern in die Welt sich einschleift, von welchen das lüthige Wachen der Welt, das dahin hin fern gehalten. Dann gelangt die Würde zu dem Nihilismus, das ist doch Alles unvollständig, das höchste und schmerzliche Tage bringen werde, als das abgelaufene. Und dem Nihilismus stellt sich gern der Nihilismus gegenüber, der da meint, das es gleichgültig sei, ob und wenn das Ende ist, und der die Sorgen in einem trübseligen Leben zu erlösen während sie in Wahrheit dadurch nur vermehrt werden. Wie sieht ein solches Verhalten dem thätigen Kampf? Gedul! Wie sehen allerdings, und nicht ohne Trauer, das es selten so ganz anders kommt bei Demen oder Jüngern, als mansehen, aber das sollte nur ein Antrieb mehr sein, eine neue Anekdote des Lebens zu verbinden. Wir haben in der Welt kämpfen müssen, um unsere heutige Einheit zu erreichen, ungleich schwerer, als wir heute im Frieden zu kämpfen um unser wirtschaftliche Selbstständigkeit zu wahren; wer denn glauben, das vor wenig mehr als zwei Jahrhunderten das Kaiserthum durch eine Reihe von glanzvollen Großthaten

errungen wurde, nur damit die Welt sieht, daß die Bürger dieses Kaiserthums gar bald an einem frohen Gebieten beständen zu sein? Das Gedächtnis, welches uns auf den Weg geführt, den wir heute inne haben, und zwar nach einem Kriege und Siege des Rechts, hat dies nicht gethan, damit wir ein Vierteljahrhundert später kläglich dastehen, als zuvor. Früher hieß es: Deutschland ist unzugänglich, wenn seine Stämme einig sind, und heute, wo wir einig sind, brauchen wir auch den Souveränitäten im wirtschaftlichen Leben eine Katastrophe nicht zu befürchten. Das Judentum und Jagen in unserer Zeit, die Anführung im Geschäft und Verkehr, gebührende Anforderungen, erhöhte Ansprüche, geringere Anforderungen und wachsende Kosten haben unseren Zeitalter nicht nur durch den Namen des Nihilismus gegeben, sondern auch oft genug schwierige Judenthätigkeiten, schwieriger als heute, aber man überhand die Letztere, weil man ruhiger war, mehr Vertrauen auf eine gesunde Entwicklung hatte. Wir können heute, das wissen wir ja, ohne besondere Furcht vor einem Weltkriege, der so lange erlich gedauert, an unsere Arbeit gehen, der von Tag zu Tag neue Aufgaben erwachen. Denken wir an gewisse Perioden des letzten Winters zurück, so können wir sagen, das doch schon einige Befreiung gegen die Anstrengungen ist; und es wird immer besser werden, wenn nicht schnell, so doch allmählich, und Handel und Wandel, Gewerbe und Landwirthschaft werden mehr und mehr gewinnen. Reichsregierung und Reichstag mögen diese Ermüdung durch zweckmäßige Maßnahmen fördern helfen, und Alles wird um so eher möglich, als das Wagnis sich abnimmt und dem Vertrauen Platz macht. Solcher Handlung, getrieben eben so sehr wie materiell, wollen wir zum neuen Jahre eröffnen, denn nur wenn diese Handlung hat, wird Alles gut werden.

schwere Klänge von diesem der Bogien bekehrten, daß die Anstreifungen geschloffen werden. Und umfangreicher und umfangreicher wurde diese Friedenserfüllung, wie ein großer Fragezeichen steht sie vor uns, gerade jetzt, wo wir in das neue Jahr eintreten. Muthig und freudig sachlich haben die gegenwärtigen Gewalten im Deutschen Reich bisher die schwierige Frage der Reform unserer Verfassungsorganisation erörtert, von beiden Seiten verdient man den Ernst der Lage nicht und man hat es sorgsam vertrieben, durch ein solches Wort noch mehr zu verwirren, was so wie so schon nicht klar ist. Aber Alles das kann nicht darüber fortzuführen, daß die Zeiten ernst, die Entscheidung eine hochbedeutende ist. Solten wir aber deshalb mit getrennter Sprache und getrennter Sinn ins neue Jahr eintreten? Nein; vertrauen wir wieder, wie in der großen Zeit, der Weltweisheit der Deutschen, dann haben wir auch den Erfolg. Mag darum das neue Jahr 1893 geliebt sein von dem Geiste des Ähneren und inneren Friedens und dem des Vertrauens. Dazu sagen wir:

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. December. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hatte heute Vormittag eine größere Jagdgesellschaft zur Abhaltung einer Jagdgesellschaft geladen. Mittags nach der ersten Freitag auf Sassen mit der genannten Jagdgesellschaft zum Frühstück auf Schloss Köpenick bereit. Nach Uebernahme der Tafel wurde, alsdann die Jagd in den dortigen Forstmannen fortgesetzt. Nach dem Schluss der Jagd kehrte der Kaiser zu Wagen nach dem neuen Palais zurück. Radmilitäre kurz vor 4 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach der Wildparkstation, um von dort nach Berlin zu fahren. Vom heutigen Tage ab wird der Monarch mit der kaiserlichen Familie in die kaiserlichen Schlösser Wohnung nehmen.

Die Königin-Regentin von Spanien hat gestern die Ernennung Wendes Bigo's zum Vorkämpfer in Berlin unterzeichnet.

Der neuernannte kaiserliche Vorkämpfer am russischen Hofe, General der Infanterie v. Werber, geht nach hiesigen Nachrichten nach Berlin zu nehmen und seine Abreise nach Petersburg so einzurichten, daß er am 13. Januar, dem russischen Neujahrstage, bereits als Vorkämpfer dem Jaren ihre Glückwünsche überbringen kann.

Zum Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers und diensttuenden General a la suite des Kaisers ist Generalmajor v. Plessen, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade ernannt; an seiner Stelle ist Generalmajor v. Jansen, Chef des Generalstabes der 9. Armeebrigade, zum Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade ernannt, während Oberstleutnant von Britzky und Gaffron, Bataillonkommandeur vom Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. sachsen) Nr. 45, Generaladjutant beim 9. Armeekorps geworden ist.

Die Nord. Allg. Zig. ist befähigt sich in ihrem heutigen Zentralrat mit der von uns gegründeten nationalen Partei, von der in der letzten Zeit häufig die Rede gewesen ist und als deren Gründer die Herren Schmidt-Wogoll und von der Gröb bezeichnet werden. Nach der Nord. Allg. Zig. führte

Der Chevalier von Schomberg.

Man von Archibald G. Gunter. Autorisirte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Weiser. (Vorspiel.) (Nachdem verstanden.) Im Hintergrunde des Boudoirs befand sich ein kleiner, unterwachsener Mann, den die Herrin des Hauses nach dem Besuche zum Tempel für ihre Schöneheilige eingeordnet. Ein prachtvolles Bild der heiligen Olga bedeckte die Wand, und vor demselben, in das Weiß der Luft und dem Drä Zupflicht in im Staube und detete. Jore (L'araneus, aber sie schimmerten in dem heiligen Glanzes, des himmlischen Glanzes einer Seele, der Erden nichts mehr zu hoffen hat. einer kleinen Weile erhob sie sich von ihren Knien; es Paar wollte ihr aufgestellt über den Rücken hinab in den Sichte der Sonne wie eine goldige Wolke. In sich selbst versunken, die Hände in einander gelegt. Ist alles vorbei, murmelte sie. Er hat mich verlassen soll mich noch retten? trat der Chevalier hinter ihr in das Gemach. Mann, der Dich liebt! Ich erhebe er ihr zu, und edte er den Arm aus, wie sie zu umfassen. Ich führe mit einem lauten Geleite heran. Du willst mich erretten? rief sie. Wovon willst Du erretten? Von einem Anfall von melancholischer Natur, der Dir gegen in diesem Welt so seltsam wie über dich entgegnete Schomberg, gewungen haben. Er war entsetzt, sie auf Weile zu einem solchen Lebenswandel zu zeigen und abzuschließen. O Viktor, wenn Du wüßtest! Wenn Du wüßtest! O Du wüßtest jetzt nicht so ganz! rief Dra mit erren Händen.

Aber ich weiß - ich weiß genug. Ich weiß zum Beispiel, daß Du eine Nihilistin bist! entgegnete er streng.

Sie trat zurück und ließ in diesem Entsetzen die Arme sinken.

Also - Du weißt - daß ich gestern Abend aus Samaritens Händen das Loos gezogen habe - das mich - das von verbannt - eine Mörderin zu werden! sagte sie mit erlöschender Stimme.

Er zwang sich, diese Worte, die ihn mit Schauer erfüllten, die er aber halbwegs erwartet hatte, mit äußerster Anhe anzuhören, denn er wollte das Mädchen zwingen, sich aus einer Gemüthsstimmung aufzuraffen, die sie veranlaßt, stumpf und willenlos, wie eine indische Galathea, dem Dämon entgegenzugehen.

Gewiß weiß ich das, entgegnete er. Bin ich doch selber ein Nihilist.

Das ist unmöglich! schrie sie entsetzt.

Warum unmöglich? lachte der Chevalier. Was sich für Dich schickte, schickte sich wahrlich auch für mich. Diese Serviette entdeckte mir Dein Geheimnis. Diese Unschuldige, sagte ich zu mir, stellt sich außerhalb der Gesellschaft. Gut, ich liebe sie, folglich schlage ich den besten Weg ein, wie sie.

Im gleichfalls ein Schicksalopfer zu werden, murmelte sie, ihn mit unglücklicher Liebe anzublichen.

Nicht doch, entgegnete er ernst, nur um Dich zu retten! - Man hat Dich geliebt, die Freiheit über alles zu lieben, und dann bist Du in die Hände von Bösewichten gefallen, die ein Interesse an Deinem Untergange haben und die Dich noch ferner lehren, daß ein im Dienste der Freiheit lebendes Verbrechen kein Verbrechen, sondern eine edle und lobenswerthe That ist.

O Viktor, rief sie, Du weißt alles! Das Letzte aber lehrte man mich erst, als ich ihnen bereits angehörte, als ich bereits vor dem Altar der heiligen Eid geschworen hatte, da erst lehrte sie mich -

Sie? Wer? er unterbrach die Schomberg.

Meine Gouvernante, Margarethe v. Brian, dieselbe, die mein Vater durch Dich erhielt.

Welche Schandthat! Welche Schmach! murmelte er. Welche Schandthat!

Und wie ein Stachel drang der Selbstvorwurf in seine Seele, daß er das Gedächtnis des geliebten Mädchens auf seinen einzigen Brief gestellt hatte.

Sie lehrte mich, fuhr sie fort, daß, wenn Ausland ein Recht an die Freiheit habe, es meine Pflicht sei, meinem Vaterlande mit allen Kräften, zur Erlangung dieses Segens beizustehen zu sein, daß ein Mordverbrechen im Dienste der Freiheit eine unabweisbare Forderung der Gerechtigkeit werden kann.

Du willst also dieses Verbrechen begehen? rief Schomberg, ihr in die blauen Augen schauend. Dra, Du kannst niemals eine Mörderin werden!

Nein, niemals! antwortete sie. Nicht einmal für mein Vaterland! Und dann erregte sie ihm in wenigen Worten, wie jenes Weib sie schon als Kind gelehrt habe, die Freiheit zu lieben.

Ihr teuflicher Plan war, Dich zu vernichten. In anderen glücklichen Ländern hätte sie verurteilt, Dich zu einem Unglückener zu erziehen, hier machte sie die leguanante Patriotin aus Dir. Meine Liebe zu Dir wird dadurch aber nur unglücklicher und tiefer, denn die Unschuld Deines Herzens ist trotz alledem noch so groß, daß Du ein Verbrechen noch nicht einmal erkennen wirst, wenn es vor Dir steht. - Wenn Du nun aber das Opfer der Nihilisten nicht tödst, dann brichst Du Deinen Eid -

Und dann mußt ich selber sterben! rief Dra. Und bewegen mußt Du fort, foglich! Und das ist der Grund, weshalb ich niemals Dein Weib sein kann! Ich gelbde bereits dem Tode an.

Das sehle noch, sagte Schomberg, der sie ihrer Ver-

Es Sa. demnach nicht fassend. Die Kosten wurden der Anstaltskasse aufgetragt.

Volles.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 31. December.

Zum neuen Jahre. Hierüber wird mit lauter Freude bei Jung und Alt...

Erneuerung. Amt und Wohnung des Reichsanzeigers ist der Reichsanzeiger...

Wintergarten. In den Räumen des Wintergartens hatte ich gestern ein sehr gedehntes Publikum...

Am 31. December. Die letzten Tage des Jahres sind für den Reichsanzeiger...

Schreibweise. Der 14. Jahre alte Sohn des in der Charlottenstraße wohnenden Generalleutnants...

Vorsichtiger Weise dem Drucker der Waffe zu nahe kam. Die letztere entzündete sich dabei...

Wohin gehen wir am Neujahrstage? Stabtheater: Nadm. Der Verlobung. Abend: Die Antike...

Aus der Umgebung.

Trotha, 30. December. (Trauziger Ausgang.) Die Beichte fertigte, keine Kinder ohne Aussicht zu lassen...

Wittenhausen, 30. December. (Eiserne Hölzer.) Am 2. Weihnachtsfest beging die Wittenhäuser...

Feine Chronik.

Men. 30. December. (Einen feierlichen Schluss nahmen die Feiertage für die Unteroffiziere...

Salzgitter, 30. December. (Eine Ratté als Kirchenschaub.) In der vorigen Woche fand man in der letzten Zeit...

Staubsaugliche Nachrichten.

Todesanzeigen.

30. December. Der Wittib Herrmann Bäum und Olga Hummel. Alt 68 Jahre. Gestorben am 29. December...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“ Berlin, 31. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegraphisches Bureau.)

Hamburg, 31. December, 11 Uhr 45 Min. Vorm. (Telegraphisches Bureau.) Hamburg, 31. December, 11 Uhr 45 Min. Vorm. (Telegraphisches Bureau.)

Marktbericht.

Getreide. Weizen 120-140, Roggen 110-130, Hafer 100-120. Ölsaat. Rüböl 120-140, Leinöl 100-120.

Voranschläge des Reichsanzeigers. Bei Voranschlägen sind die Veränderungen für den Reichsanzeiger...

Handels- und Börsenthell der des „General-Anzeiger“.

Berliner Börse vom 30. December 1892.

Table with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Wechselkurs, Gold, Silber und Banknoten, and Bergwerks-Aktien.

Berliner Produktenbörse vom 30. December.

Table of Berlin commodities market prices for wheat, rye, and other grains.

Hallecher Zuckerbericht vom 30. December.

Der Markt der hallecher Zuckerwerke zeigt eine sehr feste Haltung bei steigenden Preisen...

Hallecher Produktenbörse vom 31. December.

Table of Halle commodities market prices for various goods.

Advertisement for 'Bisdecken, Schlaidecken, Schirme, Große Auswahl, Brummer & Benjamm, Schürzen, Corsets, Blousen, Unterröcke.' Includes address and contact information.

Gegründet
1859

J. LEWIN

Gegründet
1859

4 Markt 4

Halle a. S.

4 Markt 4.

(Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.)

Wegen

vorgerückter Saison

Verkauf der gesammten


Damen- und Kinder-Confection

sowie sämtlicher

Kleiderstoffe

nur Neuheiten der Saison

weit unter Herstellungspreis.

 Feste, anerkannt niedrigste Preise. 